



Archaische Wände, rohes Holz: Der Torturm hat seine Feuerprobe als Galerie bestanden. Links die Bilder von Elke Bach.

Bild: Alfred Drossel

Vier Etagen voll lebendiger Kunst

Zwölf Aussteller zeigen im renovierten Torturm und in der Galerie am Wettebrunnen ihre Werke

MARKGRÖNINGEN

Es gibt dreizehn gute Gründe die Ausstellung des jungen Markgröninger Kunstvereins „Neue Kunst in Alten Räumen“ zu besichtigen: Die Arbeiten der zwölf ausstellenden Künstler selbst – und der frisch renovierte Obere Torturm, der den Bildern, Skulpturen und Keramiken mehr als nur kongeniale Kulisse ist.

VON ANDREA NICHT-ROTH

Nach sieben Jahren Renovierungszeit hatte der Obere Torturm gestern seinen ersten großen Auftritt als vierstöckige Galerie, die es über Holztreppe zu erklimmen gilt. Die Neugier war groß, die Besucherzahl musste aus baurechtlichen Gründen gedrosselt werden – nicht mehr als 30 auf einmal! – und alle standen geduldig Schlange. Christa Kretschmer, die Vorsitzende des Bürgervereins (der den Innenausbau des Turms

übernommen hat, die Stadt steuerte die Außenrenovierung bei), hatte allen Grund zum Strahlen und auch Bürgermeister Rudolf Kürner geizte nicht mit Lob: „Extravagant! Schon das Haus ist ein Kunstwerk!“

Was das Lob für die ungewöhnlichen Galerieräume angeht, so schlossen sich dem auch die zwölf Künstler aus dem Verband Bildender Künstler und Künstlerinnen Württembergs (VBKW) an, alles im Landkreis bekannte Namen.

Gebückt ins ehemalige Gefängnis schlupfen

Erst spät seien die Räume fertig geworden, sagte der erste Vorsitzende des erst im Sommer vergangenen Jahres gegründeten Kunstvereins, F. Eugen Schaffland, der gemeinsam mit seinem Vize, Tilman Wolf, im ebenfalls neu hergerichteten Wimpelinhause die Ausstellung eröffnete. Und dann konnten die Gäste

tatsächlich „Neue Kunst in alten Räumen“ besichtigen, geschickt über vier Etagen arrangiert, so dass jeder der Künstler die ihm gemäße Plattform fand: Für Bernd Zimmers Alabasterstelen muss man ganz gebückt durch den niedrigen Durchlass ins ehemalige Gefängnis schlupfen; Roland Bentz geflügelte Insekten-schar hat sich ganz oben angesiedelt und verträgt in ihrer Farbigkeit keinen Partner, während Gerhard Sonns flächige Kopfbilder wunderbar mit den bewegten Rostfiguren von Margit Lehmann harmonieren.

Die Markgröninger Schriftstellerin Claire Beyer hat in runder Handschrift Gedanken zu den Skulpturen beigesteuert. Das Spiel von Licht und Schatten kommt auf den grob verputzten Wänden besonders schön zur Geltung.

Auch den großformatigen Bildern von Elke Bach tut die archaische Wand gut: Helles grau, schwarze Linien, farbige Punkte – die auf leicht gewelltem Papier

gemalten Bilder scheinen zu schweben. Wasser und blaue Weite vermittelt die Glasskulptur von Ulli Heyd, zum genauen Hinschauen laden die Kostümzeichnungen von Kersten Paulsen ein.

Strandgut-Fabelwesen fürs spielerische Gemüt

Und wer sich ein kindlich-spielerisches Gemüt bewahrt hat, wird Brigitte Guggenbillers fantastische Fabelwesen aus allerlei Strandgut lieben. Außerdem stellen aus: Rea Siegel Ketros, OMI Riesterer und Monika Wolf, ein Teil ist in der Galerie am Wettebrunnen zu sehen.

Info: Die Ausstellung im Torturm ist bis 30. März, die in der Galerie am Wettebrunnen bis 6. April geöffnet und zwar freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 13 Uhr sowie sonn- und feiertags von 11 bis 18 Uhr.